



DÜSSSESSSSSSSSSSSELDORF

DIE ALT STADT.



DIE BILKER STERNWART

HEFT 8 - AUGUST 2008

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE



Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung/Vorschau/Monatsspruch	225
Die Kirche St. Peter brannte	227
Die Studiobühne Düsseldorf spielt Schmitts „Enigma“	228
Bilker Schützen feierten	231
Termine der Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde	232
Wortinseln / Goethe-Zeit	232
Tipps und Termine im August	234
Leeve Onkel Jupp	236
Fliedner Kulturstiftung Kaiserswerth	238
Der Bücherwurm	241
Düsseldorfer Erinnerungsdaten	242
Eindrücke aus dem früheren Südwestafrika	244
50 Jahre Flora-Apotheke	250
Wolle, äwer nit könne!	252
Mord in besseren Kreisen	253
Wir gratulieren	256

Generalagentur *Toni Feldhoff*

Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf

Tel.: 0211 394699, Fax: 0211 394453, Mobiltel.: 0171 9907783


toni.feldhoff@zuerich.de



Nehmen Sie Ihr junges Glück in Schutz.

Wer eine eigene Familie hat, trägt auch die Verantwortung für die Sicherheit und Zukunft seiner Lieben. Hier bietet Ihnen die Zurich Gruppe die richtigen Lösungen. Mit zuverlässigem Schutz und viel Flexibilität für morgen. Sprechen Sie mit uns.

Deutscher Herold

Ein Unternehmen der  ZURICH Gruppe



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

53. Jahrgang · Heft 8 · August 2007

Vereinslokal „Zur Martinsklause“ Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung

Montag, 27. August um 20 Uhr

präsentiert die

Studiobühne Düsseldorf

„ENIGMA“

von Eric-Emmanuel Schmitt

(Siehe auch Artikel in diesem Heft)

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Vorschau

September: Manfred Abels / Neuss - Düsseldorfer Häfen

Oktober: Polizeipräsident Herbert Schenkelberg

November: Jahresausklang mit Weckmann-Verlosung



Monatsspruch:

**Terroristen haben kein Gewissen,
da sie meinen, das Gewissen zu sein.**

Friedrich Hacker

Zuverlässig
wie ein
Schutzengel.
Das ist ist
die Provinzial.

www.provinzial.com

Mehr Informationen
erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle
und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Brandkatastrophe in Bilk Die Kirche St. Peter brannte

Von Rolf Hackenberg

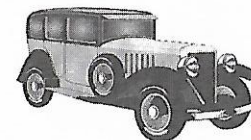
Im frühen Nachmittagsverkehr kommt es auf der Corneliusstraße zum Verkehrsstau. Eigentlich viel zu früh, es ist gerade mal 14.20 Uhr an diesem 21. Juni. Jedoch von der Kirchfeldstraße her dringt dichter Rauch über das ganze Viertel nach Osten. Eine Unmenge an Autos dringt durch die Herzogstraße und die Kirchfeldstraße auf die Corneliusstraße und sorgt so für ein Verkehrschaos. In Richtung Kirchplatz fährt ein Löschzug nach dem anderen aus der nahegelegenen Feuerwache 1 an der Hüttenstraße. Dann erreiche ich endlich die Balker Allee an der Ecke Friedrichstraße und sehe entsetzt, was geschehen ist. Eine riesige gelbliche Rauchwolke hüllt die Kirche St. Peter ein, die Polizei hat den gesamten Platz bereits abgesperrt und leitet den Verkehr in alle Richtungen ab. Die Feuerwehr löscht bereits mit drei Leitern und einer Hebebühne von allen Seiten, das Dach der Kirche brennt in voller Ausdehnung. Die Uhr im Glockenturm ist um 14.25 Uhr stehen geblieben, die Wehrleute versuchen aus allen Rohren, des Feuers Herr zu werden, mehr als 100 sind mittlerweile vor Ort.

Seit einiger Zeit waren Dachdecker damit beschäftigt, Teile der Außenfassade und der Dachkanten zu sichern. Dort waren vor 2 Jahren Steinteile abgebrochen, was zu einer gründlichen Überprüfung der Bausubstanz

führte. Vor allem die Verfübung der Sandsteine ist in einem schlechten Zustand, stellte man fest. Die Arbeiten am ersten Bauabschnitt auf der Kirchfeldstraße und der Elisabethstraße sollten im Herbst abgeschlossen sein. Dafür waren ca. 800.000 Euro eingeplant. Die Dachdecker waren nun bei der Abdichtung einer Dachrinne. Das sollte mit einem Kaltklebeband passieren, wozu man nicht mit dem Gasbrenner arbeiten muss. Aber die Arbeiter waren unter Zeitdruck, und so wurde der Klebstoff von unten mit dem Propanbrenner angewärmt und entzündete dabei trockenen Staub unter dem Dach. Daraufhin breitete sich der Brand blitzschnell im gesamten Dachstuhl aus. Nach rund sieben Stunden war der Brand unter Kontrolle und die schlimmsten Befürchtungen zum Glück nicht eingetreten, nämlich der Einsturz des gesamten Daches. Das hatten die Feuerwehrleute durch den Löscheinsatz von drei Seiten verhindern können.

Trotzdem ist die Bilanz schlimm genug, denn die Orgel, erst vor einigen Jahren eingeweiht, wurde durch Rauch und Wasser stark beschädigt. Sie wurde inzwischen ausgebaut und zum Hersteller nach Süddeutschland geschafft, wo sie restauriert werden soll. Die Kosten allein dafür werden auf fast 1 Million Euro geschätzt.

KARL WEISHEIM & SOHN AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

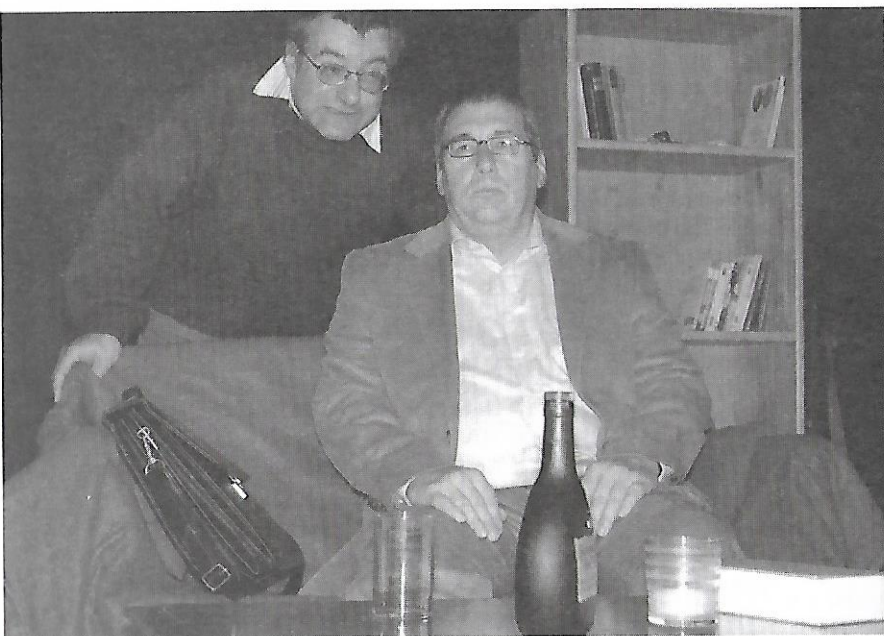
40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
Mobil: (0173) 7110 623

Die Studiobühne Düsseldorf spielt Schmitts „Enigma“

Der französische Dramaturg Eric-Emmanuel Schmitt ist in den vergangenen Jahren mit aufsehenerregenden Stücken in die Öffentlichkeit getreten. Ob „Der Freigeist“ – im Jahre 2001 in der Komödie an der Steinstraße mit Wolf-Dietrich Berg in der Rolle des Diderot zu sehen gewesen –, „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“, vor wenigen Jahren mit Omar Sharif verfilmt, oder zuletzt „Kleine Eheverbrechen“: Schmitt versteht es, in seinen Stücken überraschende Wendungen hervorzubringen, die den Zuschauer von einer Überraschung in die andere stürzen.

Eines seiner Stücke, „Enigma“, hat sich die Studiobühne Düsseldorf nun vorgenommen. In einer gekürzten Fassung von der Dauer von etwa einer Stunde wird das Stück beim Heimatabend der Bilker Heimatfreunde im August in der Martinsklausur zu sehen sein. Es geht, wie häufiger bei Schmitt, um die

Liebe, und es geht um die Beziehung zwischen zwei Menschen. Aber anders als in „Kleine Eheverbrechen“ sind es zwei Männer, die ihren Kampf auf der Bühne austragen. Der exzentrische Schriftsteller Abel Znorko (gespielt von Christian Leitzbach), der seit vielen Jahren völlig zurückgezogen auf einer Insel vor der norwegischen Küste lebt, erhält überraschend Besuch von dem Journalisten Erik Larsen (in seiner ersten großen Rolle nach dem Missionar Rose in „Die Physiker“: Peter O. Müller), der ihn über Znorkos neuestes Buch, „Eine uneingestandene Liebe“ interviewen möchte. Das Buch ist in der Form eines Briefwechsels geschrieben, eines Briefwechsels zwischen einem Mann und einer Frau, die fünfzehn Jahre zuvor eine heftige Beziehung unterhalten hatten. Diese wurde auf Verlangen des Mannes plötzlich abgebrochen und stattdessen nur noch in Form von Briefen weitergeführt.



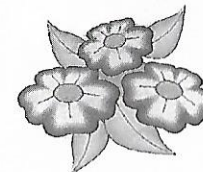
Was erwartet den Zuschauer im Verlauf der einen Stunde des Zweikampfes, der sogar mit einem Schuss des Schriftstellers auf den ankommenden Journalisten begonnen wird? Wie kann sich ein Interview entwickeln, in dem der Journalist allzu offenkundig die Antworten auf die von ihm gestellten Fragen schon kennt – bezichtigt er den Schriftsteller doch ganz deutlich der Lüge. Eric-Emmanuel Schmitt ist bekannt für überraschende Wendungen – und diese werden in diesem Stück gleich dreimal geboten. Denn der Schriftsteller lässt die Briefe der

Frau in seinem Buch von einer gewissen Eva Larmor schreiben. „Ich bin Schriftsteller, kein Fotokopiergerät“, antwortet er auf die Frage, ob es diese Frau wirklich gibt und ob diese Briefe von ihr stammen. „Was mich an Lügern besonders fasziniert“, so Erik Larsen, „ist, dass sie schließlich doch nicht anders können, als die Wahrheit zu sagen.“

Neben den „Rezitationen“ und „Die Physiker“ kann die Studiobühne Düsseldorf Ihnen in Bilk damit ein weiteres Stück anbieten, um allen interessierten Zuschauern einen abwechslungsreichen Abend zu bescheren.

BLUMEN KRAH

Inh. Kerstin und Lutz Krah



Gladbacher Straße 3
40219 Düsseldorf
Telefon 0211-304141

Floristik · Keramik
Grabpflege und
Gestaltung

Bilker Schützen feierten

12 Monate harter Arbeit (mit meist sozialem Charakter) liegen hinter den Bilker Schützen. Grund genug mal wieder zu feiern!

Das hat es bei Rock in Bilk noch nicht gegeben: lange Warteschlangen am Eingang. Durch die Spitzenband „ROCK CLASSIC ALLSTARS“ war die Nachfrage für Einlasstickets groß. Aus dem Ruhrgebiet, selbst bis aus Sachsen wurde online geordert, und viele Fans der Rock Classic Allstars waren angereist. Die Stars von ex-Slade, ex-Sweet und ex-WARLOCK sorgten für restlose Begeisterung und super Stimmung.

Immer mehr zum Publikumsmagneten entwickelt sich sonntags das Platzkonzert an der Bilker Kirche. Zahlreiche Zuschauer füllten die Straßen und zeigten sich begeistert. Viel Spaß hatten die Zuschauer aber auch beim diesjährigen Fototermin der Pagen an der Bilker Kirche. Ein schönes und lebendiges Bild, wie die vielen Kleinen sich präsentierten...

Im großen historischen Festzug zogen weit über 1.000 Schützen, 500 Musiker und 150 Pagen durch die Straßen des ältesten Stadtteils von Düsseldorf, unterbrochen durch die gut moderierte Parade auf der Benzenbergstraße.

Neuer Jungschützenkönig wurde am frühen Abend Alexander Hebing, im Schützenwesen kein Unbekannter. Bereits sein Bruder Marcel präsentierte sich vor einigen Jahren (2000/01) als König der Jungschützen.



Abends hieß es „Showtime“ mit den Bilker Jungschützen, die das Zelt und den Puls ihrer weiblichen Fans zum Rasen brachten.



Bei Kaffee und Kuchen wurden zum Familiennachmittag am Montagnachmittag Düsseldorf Seniorenbewirtet. Olaf Henning war der Stargast des Abends und brachte das Zelt zum Toben. Partystimmung wie am Ballermann!

Bei strahlend blauem Himmel füllte sich der Festplatz am Dienstagnachmittag, das Königsschießen zog die Anwesenden in seinen Bann. Es wurde immer spannender, bis schließlich Michael von Locquinghien aus der Gesellschaft Bilker Heimatfreunde die Platte zu Fall brachte. Mit einem Höhenfeuerwerk endete das Schützenfest 2007.

Gaststätte

Zur Martinsklause



Gaststätte

Zur Martinsklause

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf

Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36

Handy 0177 / 3 91 43 60

www.Zur-Martinsklause.de

**Schützen-
gesellschaft
Bilker Heimatfreunde**

Monatsversammlung
Montag, 13. August um 19.30 Uhr
im Lokal Philipp, Fürstenwall 120

Übungsschießen
Montag, 20. August um 19 Uhr
in der „Goldenen Mösch“



Goethe-Zeit

Der den Augenblick ergreift,
Das ist der rechte Mann.

Aus: Faust

WERU

Fenster und Türen fürs Leben

WERU secur

Der neue
Fenster-Standard
mit Alarmfunktion.

Neu und nur bei uns:

Franke & Borucki GmbH

Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64

Wortinseln

*So viele
Gipfel erklommen*

*in so viele
Abgründe geblickt*

Die blaue Blume nicht gefunden

*Doch die Sehnsucht
ist geblieben*

Anni Rosemarie Becker

Nicht lange suchen – BBF-Reisen buchen



– Seit über 30 Jahren im Herzen Bilks –

BBF-Reisen

H. Wiatrowski & Söhne GbR
Neusser Straße 133 (an der Bilker Kirche)
40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 9 17 94 40
Telefax 02 11 / 9 17 94 42
www.bbfreisen.de

Alle großen Reiseveranstalter vertreten

Tipps und Termine im August

Blaue Stunde in der DESTILLE

Die Kneipe **DESTILLE**, Bilker Straße 46, sieht sich als Forum für Schriftsteller, literaturinteressierte Zuhörer und private Literaturkreise. Damit wird die Tradition der **DESTILLE** als Treffpunkt der Düsseldorfer Literaturszene fortgesetzt. **Christiane Walter** und ihr Team kümmern sich um das leibliche Wohl ihrer Gäste. Der Eintritt ist kostenlos und der Verzehr der angebotenen Speisen und Getränke zu zivilen Preisen daher erwünscht.

Samstag 4. August, 17 Uhr, Blaue Stunde Literaturtreff, Thema: Lagerleben

Sonntag, 12. August, 16.30 Uhr, Café Philosophique, Dr. Dietrich Knapp – Leiter der Evangelischen Stadtakademie, Thema: Den Geheimnissen des Universums auf der Spur. Überlegungen zwischen Naturwissenschaft und Theologie.

Samstag, 18. August, Heimspiel, Lange Nacht der Literatur auf der Bilker Straße Beginn 17 Uhr bis ca. 24 Uhr an folgenden Orten:

Literaturbüro NRW, Galerie Tedden, Institut Francais, Heinrich-Heine-Institut, Robert Schumann Gedenkstätte, Destille

21 Uhr Intermezzo in der **DESTILLE**: Die Schwestern: „Liederliches“

Sonntag, 26. August, Café Philosophique, Moderation: Emilio Gonzalez Roncero, M.A.phil.

psallite.cantate in der Friedenkirche

Am Samstag, 11. August, 18 Uhr, Immanuelkirche, Pionierstraße 61

Trompete & Orgel-Menü, 3-Gänge Abendmenü und Tafelmusik von J. S. Bach, A. Vivaldi u.a., Angela Fiege, Trompete, Andreas Petersen, Orgel und Cembalo
Karten nur im Vorverkauf zu 25 Euro bei Frau Kraft (37 72 45 oder 37 96 90)

„Tango Salon“ im Bürgerhaus Bilk

Am Samstag, 11. August, findet im Bürgerhaus Bilk von **19 - 24 Uhr** wieder ein „Tango Salon“ statt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango-Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei! Weitere Infos bei Herrn Neander 698 50 35 oder 580 93 45 im Bürgerhaus.



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

D Ü S S E L D O R F
A M S T A A T S F O R S T 6
T E L E F O N : 7 4 2 3 8 9

Tipps und Termine im August

JACOBE VOM SCHLOSSTURM – BLEICH ABER OHO!

Am Donnerstag, 16. August 2007 um 15:30 Uhr im **Bürgerhaus Bilk**, zeigt die **PUPPENBÜHNE BAUCHKRIBBELN** für Gruselfreunde ab 5 Jahre

„**Jacobe vom Schlossturm – Bleich aber oho!**“

Im alten Schlossturm in der Altstadt soll es das wahrscheinlich einzige Düsseldorfer Schlossgespenst geben. Vor über 400 Jahren fand dort **Jacobe von Baden**, die schöne Gattin des Herzogs **Johann Wilhelm I.**, unter mysteriösen Umständen ihr Ende. Seitdem ist dieser Turm ihr Zuhause, in dem sie ihr Unwesen und allerhand Schabernack treibt. Freut euch auf den Besuch unserer weißen Frau und eine Menge Spaß.

Dies ist ein weiteres Stück der Düsseldorfer Puppenspielerin **Martina Burkandt** mit selbstgefertigten, ausdrucksstarken Handpuppen, dessen Premiere im vergangenen Herbst im Theatermuseum stattfand.

Bürgerhaus Bilk / Jugendamt Düsseldorf, Himmelgeister Str. 107h, 40225 Düsseldorf
Infos und Kartenvorbestellungen: 0211 - 905 22 22 (Geschäftsstelle der AGB) oder per E-Mail: info@die-agb.de oder kindertheater@die-agb.de

Einlass: 15.15 Uhr, Eintritt: 2,50 Euro pro Person



Konzert mit „Persischer Musik“ im Bürgerhaus Bilk

Am Freitag, 31. August um 20 Uhr gastiert ein Ensemble internationaler Musiker aus Köln im Bürgerhaus Bilk. Das Ensemble um **Reza Kaveh** spielt klassische persische Musik mit traditionellen Instrumenten – Tombak, Tar, Oud u.a. – und Gesang.

Ein wesentlicher Bestandteil dieser klassischen persischen Musik ist die Improvisation. Der Vortrag eines Künstlers, der spontan improvisiert wird, ist daher ein meditativer Dialog zwischen der inneren Stimmung des Vorführenden und der Sensibilität der Zuhörenden.

Neben den Musikern des Ensembles wird der „Deutsch-Iranische-Frauenintegrationsverein“ den Rahmen des Konzertes mit gestalten. Frauen aus dem Verein werden anbieten: Informationen über iranische Schriftstellerinnen, persischen Imbiss, Infomaterial über den Verein.

Den Besuchern dieser Veranstaltung bietet sich daher eine hervorragende Möglichkeit eines interkulturellen Dialoges zwischen Deutschen und in Deutschland lebenden Iranern.

Einlass 19.30 Uhr. Eintritt 8 Euro. Kartenreservierung Tel. 580 93 45.

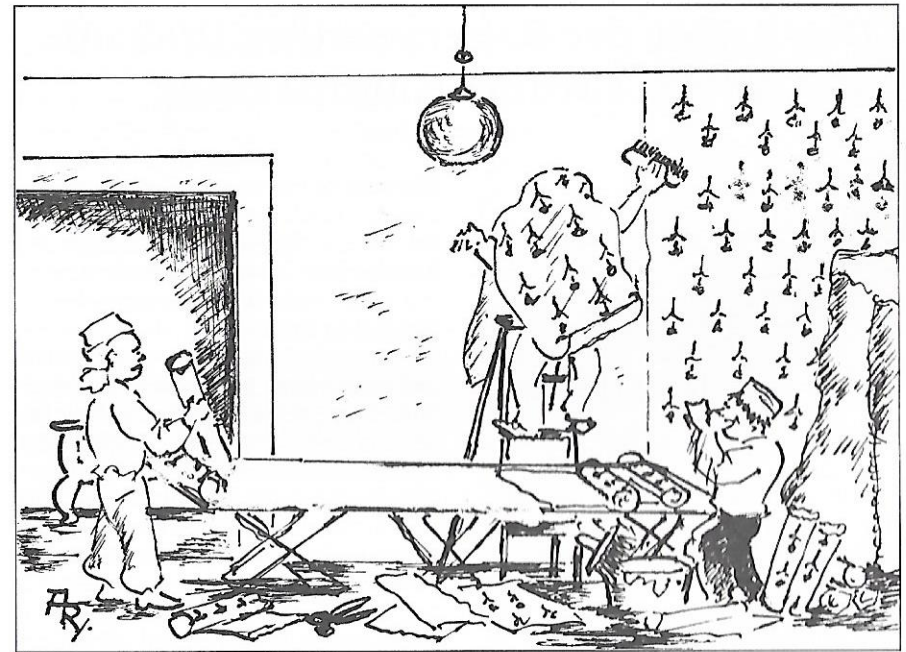
Bürgerhaus Bilk, Himmelgeister Str. 107 h.

Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats. Anrufen oder mailen (siehe Impressum).

Leeve Onkel Jupp

Wenn de jetz bei uns zu Huus errinn komme wöhd, dann könnste de Wohnung fast janit widderkenne. Isch hann disch jo letztens jeschreue, datt dä Papp jo anjefange hätt, die ganze Wohnung zo renoviere. Wie datt met die Deck zo jejange ess, datt weesste jo schon. Äwer die Wäng mossten jo och noch neu jemaacht wähd. Datt Drama fing jo schon domet aan, datt mo jo och för öm zo tapezeere zoallereesch Tapet uussöoke moss. Doför simmer dann alle drei in sonne Tapetelade jejange, öm do die Tapet för alle Zemmer aan zo kicke. Isch kann disch sare, datt wor een Schau för sesch. Datt konnste emm Fernsehese onger Familiendrama överdrare. Dä Papp wor doför, so Muster met Bloome un Ranke enn datt Wohnzammer zo kläve. De Mamm wolden äwer jet Modernes, so met Strechkes und Kringel un so. Datt hätt so enn ganze Ziet hin on her jejange, bes die zwei sech jeeinigt hant. Isch hann misch in dr' Ziet ömjekickt un hann dann för mie Zemmer watt ganz einfaches an Tapet jefonge. Äwer wie du jo och wess, flücht die Tapet jo nit von allein an de Wang. Dä Papp hätt jesaacht, de Deck hödden he jo och hinjekritt, dann wöhd he die Tapet och noch aan de Wang krieje. Domet datt och jooht klappe döhdn, woll-

den he zwei von sinn Kejelbröder komme losse, die dann helfe wöhdn. Do hättse äwer de Mamm mo höre solle. Die meente, datt die ganz bestemmt no jede Roll, die aan de Wang wör, esch emol Richtfest fiere döhten un dobei eh paar Fläsche Bier vokammesöhlt wöhdn, un wie de Mamm die Bröder kenne döht, mössten die ooch emmer noch watt Fettijes dobei zo esse hann. Wenn se sesch datt alles so zosamme rechnet, köndn se och ne Fachmann doför bestelle. Emm övrije, hädden datt doch bei de Decke och ohne Angere jeklappt. Also, de Mamm hätt sesch dörchjesetzt, un mir allemole hann datt dann alleen jemaat. Nu mosse jo wesse, datt Tapezeere janit so einfach ess wie datt uussüht. Dä Papp hätt zwar ganz genau die Ärbiddsanleitung dörschjeläse, äwer als et dann loss jing, wor datt doch ganz watt angeres. Jetz mossten jo zoesch emol jekickt wähd, wie datt Muster so passe döht. Do krichten sesch dä Papp un de Mamm noch en de Woll, weil jeder enn angere Vörstellung von dem Muster hadden. Ob et dann zom Schluss so ganz rischtisch wor, datt kann isch disch nit genau sare. Also isch meen, datt doch de Bloome emmer no ove wachse donnt. Bei uns wachse die jetzt no onge. Dä Papp hätt jesaacht, datt wör äwer die künstlerische Freiheit, do könnt mo de Bloome wachse losse wie mo datt will,



basta. Äwer de Omma hätt och jesaacht, datt dä Papp am spenne wör. Nu kooz on jooht, de Tapet hängt nu mol so. Äwer bes die mol an de Wank wor, datt wor so Spell för sesch. Datt fing jo schon domet aan, datt dem Papp die Tapetebahne beim Kleistere emmer vom Desch jeflutscht send. Jedesmol, wenn dä met die Böösch öwer die Tapet koom, rutschten die Bahn so halu vom Desch eronger. Domet datt nit emmer passere döht, hätt de Mamm ove un isch onge am Desch die Bahn festjehalde. Also froch mich nit wie min Fengere uussoke, die wore bes an de Ärm voller Kleister un överall kläfften et. Datt wor rischtig usselisch. Nu mossten die Bahn jo an de Wang. Op die Tapete stung, datt mo die Bahn zosamme läje sollten, also aanpacke un Kleistersitt ob Kleistersitt. Datt hammer äwer beim beste Welle nit hinjekritt. Entweder wo die Bahn kapott jejange, oder se loch ob de Ähd. Also es dä Papp zoesch ob die Ledder jeklömmt un de

Mamm un isch hant die Bahn dem Papp aanjewe. Datt hätt och nit emmer so ganz funktioniert. Manchmol es demm Papp die Bahn us de Hank jerötscht un manchmol och kapott jeresse. Och datt met die Tapezierböösch aandröcke, wo janit so einfach. Et sinn emmer mol so paar Falde drin jebleve. Äwer am mieste hann isch jelacht, als dä Papp emol die Bahn öwer do Kopp lieje hadden un datt ganze Jesecht voll Kleister wor. Do wor disch dä Papp äwer wöhdisch. Mir mossten zwar noch eh paar Rolle Tapet nohkoofe, weil jo sovill kapott jejange send, äwer noh eh paar Daach wor dann alles jedonn. De Mamm un isch, wir hann demm Papp jo jooht jeholfe un all semmer stolz, datt alles fähdisch ess. De Omma hätt jesaacht, datt dä Oppa datt fröher och emmer selver jemaacht hätt un wir datt och ganz jooht hinjekritt hädden. Also Onkel Jupp, jröß misch die Tant Finche un disch jrößt wie emmer dinne leewe Juppemann

HELM-MÖHLE

GBH

Klare Verhältnisse

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**

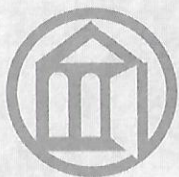


**POSTFACH 190130 · 40111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07**

Das Original

Das Archiv der Kaiserswerther Diakonie in der Fliedner Kulturstiftung

Von Annett Büttner



FliednerKulturstiftung
Kaiserswerth

Im 19. Jahrhundert ging von Kaiserswerth eine Bewegung aus, die noch heute ihre Wirkung entfaltet – die evangelische Mutterhausdiakonie. Bewegt von den Gedanken der Inneren Mission, gründete Pfarrer Theodor Fliedner 1836 zusammen mit seiner Frau Friederike am Kaiserswerther Markt die weltweit erste Diakonissenanstalt. Er gilt als der „Erneuerer des apostolischen Diakonissenamtes“ und begründete seine Initiative mit den Berichten über Gemeindediakonissen im Neuen Testament. Dabei griff er Ideen auf, die bereits erfolgreich in der Praxis umgesetzt wurden und

führte sie zu einer neuen Synthese zusammen. So entnahm er das Mutterhausprinzip von den katholischen Pflegeorden der Barmherzigen Schwestern. Eine junge Frau trat in ein nach dem Familienmodell Eltern-Tochter organisierten Mutterhaus ein. Sie wurde dort zur Schwester ausgebildet und anschließend nach dem Entsendungsprinzip an einen Arbeitsplatz gestellt, den sie nicht selbst bestimmte. Mit dem Träger des Krankenhauses oder der Kirchengemeinde schloss das Mutterhaus einen Gestellungsvertrag ab. Der vereinbarte Lohn wurde direkt an das Mutterhaus gezahlt, die Schwester erhielt nur ein Taschengeld und freie Kleidung, Kost und Logis, dazu Versorgung in Krankheit und Alter. Viele Krankenhäuser, Kindergärten und Gemeinden haben seitdem um die gut ausgebildeten Kaiserswerther Diakonissen gebeten. Theodor Fliedner führte als erster in Deutschland erfolgreich eine medizinische Ausbildung für Pflegekräfte ein und leistete damit einen großen Beitrag zur Professionalisierung des Gesundheitswesens. Ebenso



ermöglichte er unverheirateten Frauen eine ungestörte Berufstätigkeit, da sie durch ihre Tracht und die Haube den verheirateten Frauen gleichgestellt wurden und sich so ungestört in der Öffentlichkeit bewegen durften. Seitdem sind Haube und die Bezeichnung „Schwester“ zu einem festen Bestandteil des Krankenpflegewesens geworden.

Am Ende des 19. Jahrhunderts zogen große Teile der Anstalt auf den hochwassersicheren Fronberg, der damals noch vor den Toren Kaiserswerth's lag. Von dort aus prägt die Kaiserswerther Diakonie bis heute mit ihren zahlreichen Gebäuden und ihrem Park den Stadtteil im Norden von Düsseldorf.

Erste Vorarbeiten zur Einrichtung eines Archivs traf der bekannte Diakoniehistoriker Martin Gerhardt, als er zu Beginn der 1930er Jahre den beruflichen und persönlichen Nachlass Theodor Fliedners und seiner beiden Frauen, die sich als Vorsteherinnen um die Anstalt verdient gemacht hatten, ordnete und verzeichnete. Seither leiteten die auch um die Geschichte der Krankenpflege und der Diakonie verdienten Diakonissen Anna Sticker und Ruth Felgentreff die Einrichtung. Zu den Nachlässen der Familie Fliedner kamen später die Bestände der Kaiserswerther Diakonie, der Schwesternschaft und ein umfangreiches Bildarchiv hinzu. Zu den wertvollsten Archivalien gehören die Briefe von Florence Nightingale an Mitglieder der Familie Fliedner. Nachdem sie im Jahr 1851 in Kaiserswerth eine Krankenpflegeausbildung absol-



viert hatte, blieb sie der Diakonissenanstalt bis zu ihrem Lebensende persönlich eng verbunden.

Auf die Bemühungen Gerhardts geht ebenfalls die Einrichtung der „Fachbibliothek für Frauendiakonie“ zurück. Sie ist heute eine einzigartige Spezialbibliothek, die die Geschichte der weiblichen Diakonie sowie der vielen nationalen und internationalen Gründungen Fliedners in großer Geschlossenheit dokumentiert. Theologische Abhandlungen und Literatur zur Geschichte der Krankenpflege und der Mission ergänzen die Bestände. Das im Aufbau befindliche „Museum zur Kultur des Helfens“ kann auf den Grundstock einer völkerkundlichen Sammlung aufbauen. Sie besteht aus Exponaten, die Theodor Fliedner und Diakonissen aus fernen Ländern, insbesondere aus dem Nahen Osten mitbrachten.

clhistoria
Servicebüro für Archiv und Geschichte

Historische Dienstleistungen aller Art für Unternehmen und Privatpersonen.
Archivierung – Registratur – Dokumentation – Historische Recherche

www.cl-historia.de
christian.leitzbach@t-online.de
Tel.: 0 21 02/94 34 756

Dazu gehört u.a. die berühmte ägyptische Mumie. Darüber hinaus werden die Geschichte der Kaiserswerther Diakonie und die verschiedenen Arbeitsfelder der Diakonissen dargestellt, denn neben der Krankenpflege waren viele Diakonissen in pädagogischen Berufen oder in der Gemeindegarbeit tätig.

Im Jahr 2002 gründeten die Kaiserswerther Diakonie und der Kaiserswerther Verband, der Zusammenschluss aller Mutterhäuser Kaiserswerther Prägung, die Fliedner Kulturstiftung Kaiserswerth. Sie ist heute Träger von Archiv, Bibliothek und Museum. Als kirchliche Stiftung hat sie die Aufgabe, das geistige und kulturelle Erbe der Diakonissenhäuser zu bewahren und es für die wissenschaftliche Forschung, für Ausstellungen und zur allgemeinen Information zur Verfügung zu stellen. Zu ihren öffentlichkeitswirksamen Projekten zählt beispielsweise die Durchführung von Führungen über das Gelände der Kaiserswerther Diakonie. Eine solche Gelegenheit bietet sich in Kürze, wenn am **9. September 2007 um 11 Uhr** die zentrale Eröff-



nungsveranstaltung des „Tages des offenen Denkmals“ für NRW mit Staatssekretär Hans Heinrich Grosse-Brockhoff, Oberbürgermeister Jochim Erwin und René Heinersdorff als Theodor Fliedner auf dem Diakoniegelände stattfindet.

Weitere Informationen gibt es unter der Tel.-Nr. 0211/409.3786 oder im Internet unter www.kaiserswerther-diakonie.de oder unter www.Fliedner-Kulturstiftung.de

Auch an der Gemeinschaftsausstellung zum **4. Tag der Archive** in Düsseldorf im Rathaus im **Februar 2008** nimmt das Archiv der Kaiserswerther Diakonie mit einem eigenen Stand teil.

SEIT 1929 **Paul Wolf** GmbH

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABGESTALTUNG

**GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN**

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c – Haupteingang –
Telefon **0211/330793** · Fax **0211/334405**



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Der Bücherwurm

Hört endlich auf zu nörgeln!

Es ist doch immer dasselbe Lied: Kaum sitzt der Mensch mit mehreren Mitmenschen im Automobil, um von A nach B zu fahren, fangen die Nörgeleien an. Die betreffen meist nicht die fahrerischen Qualitäten des Wagenlenkers, sondern immer das akustische Begleitprogramm.

Von „zu laut“ und „zu leise“ mal abgesehen, wollen die einen keine Verkehrsnachrichten hören und die anderen nicht die aktuelle Hitparade. Die einen outen sich als Heavy-Metal-Freaks, die anderen bevorzugen das schwülstige Liebeslied. Und mit Kindern: Da trifft das „Tööröö-ööh“ aus den Elefantengeschichten bei 160 km/h auf der Autobahn die empfindsamsten Nerven des ohnehin gereizten Fahrers.

Den musikalischen Geschmack der Wageninsassen auf einen Nenner zu bringen, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit. Auf einen Versuch allerdings käme es an: Fesseln wir unsere Mitfahrer ab sofort mit den spannendsten Hörbuch-Geschichten. Die Auswahl ist so riesengroß, dass sie für unzählige nörgelfreie Autofahrten sorgen wird...

Endlich Gartenzeit!

Wählen Sie jetzt für die schönste Jahreszeit aus einem großen Sortiment an Blumen, Stauden, Ziersträuchern und Obstgehölzen Ihre Sommerbepflanzung. Unser Fachberater-Team ist Ihnen dabei gerne behilflich.

Gleich 2x in Düsseldorf:
Oerschbachstr. 146
Tel. 0211/737796 0
Fleher Straße 121
Tel. 0211/9304528

Bilker Gartencenter
Hier blüht das Leben!

- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA

Schlüsseldienst & Sicherheitstechnik e.K.
Frank Augst
Konkordiastraße 111 · Ecke Bilker Allee
Telefon 0211/397773
Fax 0211/5836555
www.concordia.sicherheit.de

Einweihung der lutherischen Kirche an der Berger Straße

Von Rolf Hackenberg

Die Berger Kirche gehörte ursprünglich der lutherischen Gemeinde in Düsseldorf, der „Evangelischen Kirche Augsburgischer



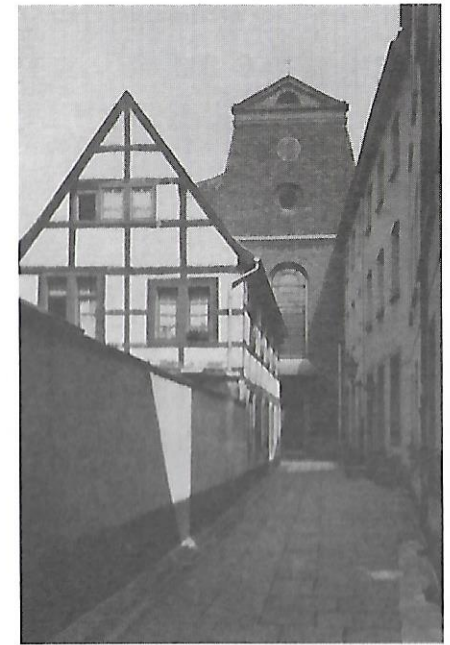
Vor der Kriegszerstörung 1943 waren umlaufende Emporen mit kassettierter Holzbrüstung eingezogen, die auf acht schlanken Säulen ruhten.

Confession“ zu Düsseldorf. Über die Anfänge dieser Gemeinde gibt es keine genauen Unterlagen mehr. Doch dass sie schon vor dem Jahre 1577 bestand, zeigt eine Eingabe der „gesamten Bürgerschaft der Stadt Düsseldorf, auch Bürgermeister, Schöffen und Rath“ aus dem Jahre 1577 an den Landtag der Herzogtümer Jülich und Berg mit der Bitte, „unter Berufung auf die vom Reichstage zu Augsburg (1530) angenommene und zugelassene Confession des wohlhergebrachten Usus die Spendung des heiligen Abendmahles unter beiderlei Gestalt in der Düsseldorfer Stiftskirche weiterhin zu gestatten“. Dennoch wurden zu dieser Zeit den Evangelischen keine Zugeständnisse gemacht, weil es einen Vertrag mit der Stadt Düsseldorf (1543) gab, in dem sich Graf von der Mark und Ravensberg, Wilhelm der Reiche (1539-1592) verpflichtet hatte, „die katholische Religion in seinem Lande aufrecht zu erhalten, allen Neuerungen zu entsagen und dieselben abzustellen“. Das änderte sich auch unter der Herrschaft des herzoglichen Nachfolgers Johann Wilhelm (1592 – 1609) kaum. Die lutherische Gemeinde war daher ebenso wie die reformierte Gemeinde eine „heimliche Gemeinde unter dem Kreuz“. Die Dortmunder Verträge von 1609 erlaubten der

lutherischen Gemeinde zwar endlich die öffentlichen Gottesdienste, dennoch waren sie in der Folgezeit von den Behörden her immer wieder erheblichen Beeinträchtigungen ausgesetzt. Um 1610 soll die Stadthalle am Nordende der Krämerstraße der lutherischen Gemeinde als Schule und wohl auch als ihr erste Gotteshaus gedient haben. Vier Jahre später kaufte die Gemeinde einen Bauplatz an der Berger Straße mit dem Geld, das man bei Kollektenreisen durch die Länder Jülich und Berg gesammelt hatte. Die Geldmittel reichten aber zum Bau einer Kirche noch nicht aus.

Erneut wurde der Gemeinde 1641 das Recht auf öffentliche Gottesdienste entzogen, aber 1643 der Gemeinde endgültig zurückgegeben.

Nach dem Religionsvergleich von 1672 und der Rheinberger Konferenz von 1682 begann die lutherische Gemeinde im Februar 1683 mit den Bauarbeiten zu ihrer neuen Kirche. Es war ihnen allerdings die Auflage erteilt, die Kirche nur in einem Hof zu errichten, der mit einem Tor und umschließenden Gebäuden und Mauern versehen war. Ebenso wie die reformierte Kirche (Neanderkirche) an der Bolker Straße durfte auch die lutherische Kirche an der Berger Straße nicht an einer öffentlichen Straße errichtet werden. Zu erreichen ist die Kirche – auch heute noch – durch einen 25 Meter langen Gang.



Der Durchgang zur Berger Kirche vor 1945

Am 2. und 3. November 1943 brannte das Gotteshaus bis auf die Grundmauern nieder. Der Wiederaufbau der Berger Kirche, in der seit der Einweihung der evangelischen Johanneskirche 1881 keine regelmäßigen Gottesdienste mehr stattgefunden hatten, wurde mit der Neuweihe am 6. März 1966 abgeschlossen.

GLAS Seit über 130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglaslüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung

Installateur- und
Heizungsbaumeister

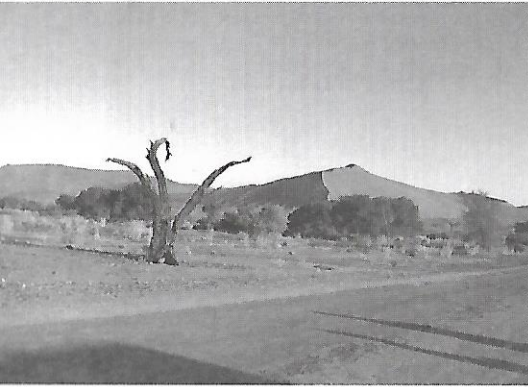
Binterimstraße 8
40223 Düsseldorf
Telefon 0211-310 72 22
Telefax 0211-876 61 85
Mobil 0173-285 99 58
www.sanitaerfuchs.de

- Komplettbäder
- Rohrreinigung
- Gas- und Ölfeuerung
- Wartungen
- Brennwerttechnik
- Gasleitungsabdichtung
- 24 Stunden Notdienst

Eindrücke aus dem früheren Südwestafrika

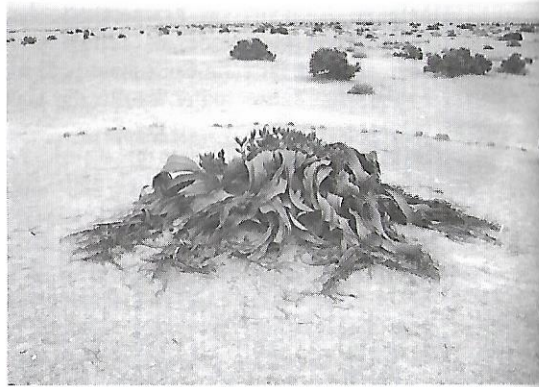
Von Dr. Christian Leitzbach

Teil 2



Der Namib-Naukluft-Nationalpark ist ein geschützter Teil der ältesten Wüste der Welt.

Wenn wir uns nun an der Westküste des Landes entlang wieder nach Norden bewegen, gelangen wir an die zweite Wüste Namibias – diesmal an eine richtige. Die Namib ist die älteste Wüste der Welt, und sie reicht direkt an die Küste des Atlantischen Ozeans heran. Ein großer Teil des unter Naturschutz stehenden Nationalparks Namib-Naukluft – und Naturschutz in Namibia bedeutet mehr als nur ein Wort, Naturschutz wird rigoros eingehalten – wird auch Skelettküste genannt. Und das nicht ohne Grund. Mit Skeletten sind nicht nur die menschlichen oder tierischen Überreste gemeint, sondern vor allem Schiffswracks. An dieser langen Küste zu stranden, bedeutete in früherer Zeit, sogar noch heute, die Wahl zwischen zwei Übeln – entweder Ertrinken oder Verdursten. Auch im Zeitalter des Handys – man empfängt an der Skelettküste nämlich kein Mobilfunknetz. Für Touristen sind die zahlreichen Wracks ein beeindruckendes Erlebnis. Die Nähe des kalten Benguela-Stroms zum heißen Wüstenklima bewirkt häufigen Nebel an dieser Küste, den besonders die Einwohner der Küstenstadt Swakopmund merken, wo kaum ein Tag oh-



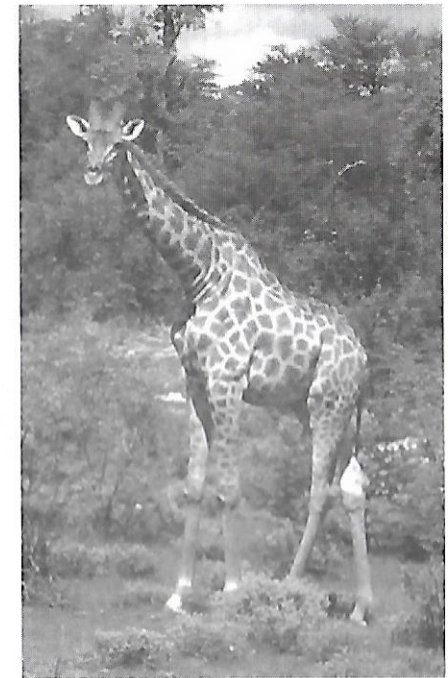
Die zweiblättrige Welwitschia mirabilis kann bis zu 3000 Jahre alt werden.

ne Nebel beginnt. Die auch in der Namib vorhandene Feuchtigkeit kommt von diesem Nebel, nicht vom Regen.

Eine interessante Pflanze wächst in der Namib, die Welwitschia mirabilis. Lange Zeit hatte man geglaubt, sie habe eine Pfahlwurzel und dringe tief in den Boden, um Grundwasser zu bekommen. Nach genauer Untersuchung hat man allerdings entdeckt, dass sie stattdessen Tausende von feinen Haarwurzeln hat, die knapp unter dem Wüstenboden verlaufen und den Nebel aufnehmen. Im Kreis ausgelegte Steine sollen verhindern, dass die Touristen auf die Haarwurzeln treten. Diese Pflanze besitzt nur zwei Blätter, eines rechts von der Blüte, eines links. Und sie kann sehr alt werden, tausend, zweitausend, sogar bis zu dreitausend Jahre. Deswegen hat die Welwitschia keine Verwandten in der Pflanzenwelt, denn diese sind alle ausgestorben, nur sie hat überlebt. Man findet sie allerdings auch außerhalb der Namib, und zwar dort, wo vor Hunderten oder Tausenden von Jahren einmal Wüste war, von wo diese sich zurückgezogen hat – die Welwitschia wird alt genug, um sogar die Wüste zu überleben.

Reisen wir nun in den Norden des Landes. Auf dem Weg durch das Damaraland stoßen wir erneut auf kommunal bewirtschaftetes Weideland im Land der Damara und der Hereros. Diese Landaufteilung ist eine Folge der Landreform aus dem Sechziger Jahren. Damals mussten weiße Farmer einen großen Teil ihres kommerziell genutzten Farmlandes verkaufen, damit die südafrikanische Regierung es an die Schwarzen geben konnte. Leider ist es bloß so, dass die Parzellen, auf denen diese schwarzen Familien leben, für eine ordentliche Bewirtschaftung zu klein sind, auch fehlt es vielfach an wirtschaftlichem Sachverstand und auch an der Bereitschaft, sich von traditionellen Lebensformen zu lösen. Für die Damaras oder die Hereros in diesen Landstrichen herrschen hier keine einfachen Lebensbedingungen.

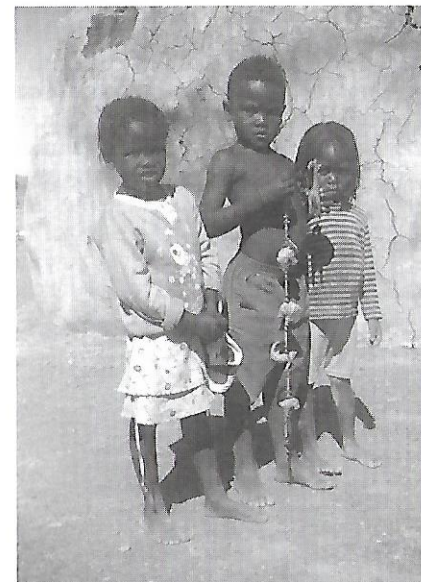
Weitere schöne Natureindrücke finden sich auf dem Weg Richtung Norden am Brandberg und bei Tweyfelfontain, der zweifelhaften Quelle. Hier findet man eine Menge prähistorischer Felsritzungen, deren Bedeutung



Giraffen trifft man in der Etosha sowohl vereinzelt als auch in größeren Herden an.

noch immer nicht richtig erforscht ist. Besonders eindrucksvolle Stellen im Damaraland sind die in grauer Vorzeit angeschwemmten und über die Jahrtausende hinweg versteinerten Bäume im Versteinerten Wald, die Felsformationen der Ugab-Terrassen und die dort hoch aufragende Fingerklippe.

Den Tieren schließlich begegnen wir eher im Norden des Landes, und dort vor allem im Nationalpark Etosha. Natürlich kann Ihnen auch im Damara- oder Hereroland mal ein einsamer Wüstenelefant über den Weg laufen, und jeder Farmer kennt auch seine Leoparden, die Jagd auf seine Antilopen und Viehherden machen. Der Farmer hütet sich in der Regel, den Leoparden zu erlegen, er vertreibt ihn zumeist nur. Denn ein toter Leopard bedingt Nachfolgekämpfe im Revier: Jetzt sind es mehrere Tiere, die sich um das Revier streiten und das Vieh reißen, bis sich letzten Endes wieder eines durchgesetzt hat und das Gebiet beherrscht. In größerer



Kinder vom Stamm der Damara. Die Dama-Völker zählen zu den Ureinwohnern Namibias.



Zahlreiche Antilopenarten wie hier die Gnus sind im Etosha-Nationalpark anzutreffen.

Anzahl sind die Tiere jedoch dort anzutreffen, wo es Wasser gibt, und gerade nach einer guten Regenzeit ist die Etosha mit ihren Wasserstellen ein gutes Tiergebiet.

Übervöllert ist der Norden des Landes. Hier wohnen vor allem die Himbas, nach alten Traditionen lebende schwarze Eingeborene, Nomaden meist, die mit ihren Viehherden von Wasserstelle zu Wasserstelle ziehen. Das traditionelle Leben aufrechtzuerhalten wird für sie immer schwieriger. Europäische Zivilisation, Entwicklungshilfe, Alkohol, Drogen, AIDS, Arbeitslosigkeit und ein Staudammprojekt, das ihnen ihren Lebensraum abzuschneiden droht, werden im Laufe von Jahren bis Jahrzehnten dieses Nomadenleben vielleicht völlig verschwinden lassen.

Namibias Geschichte verlief sehr abwechslungsreich. Der erste historisch überlieferte Kontakt mit Europäern ist aus dem 15. Jahrhundert verbürgt, u.a. landete Bartholomeu Diaz an der südlichen Küste. Das erste Mal unfreiwillig, ein Sturm warf ihn an Land. Auf dem Rückweg vom Kap der Guten Hoffnung errichtete er ein Jahr später, 1487, südlich des heutigen Lüderitz ein Steinkreuz, das seiner Dankbarkeit für die Rettung Ausdruck geben sollte. Erst hundert Jahre später, 1589, gelangte der erste bekannte Europäer auch in das Innere des Landes. Dabei handelte es sich um einen englischen Soldaten, der nach Angola verschleppt worden und von dort geflohen war. Er fand bei den Ovambos Zuflucht und hinterließ uns die erste Beschreibung des Landes. Wiederum hundert Jahre später, 1677, kam es zu ersten Kampfhandlungen zwischen Schwarzen des südwestlichen Afrikas und Europäern, zu einem Gefecht zwischen der Besatzung eines niederländischen Schiffes mit Stammesangehörigen der Nama.

In Bezug auf die deutsche Geschichte wird das südwestliche Afrika mit dem Jahre 1805 interessant, als erstmals weiße Missionare, die Deutschen Abraham und Christian Albrecht, Mitglieder der Londoner Missionsgesellschaft, ins Land kamen. Die frühe Missionstätigkeit hatte jedoch nur geringen Erfolg, und immer wieder kam es zu – auch bewaffneten – Auseinandersetzungen mit den einheimischen Volksgruppen, besonders der Khoei Khoei. 1840 übertrug die Londoner Mission ihre Aktivitäten an die

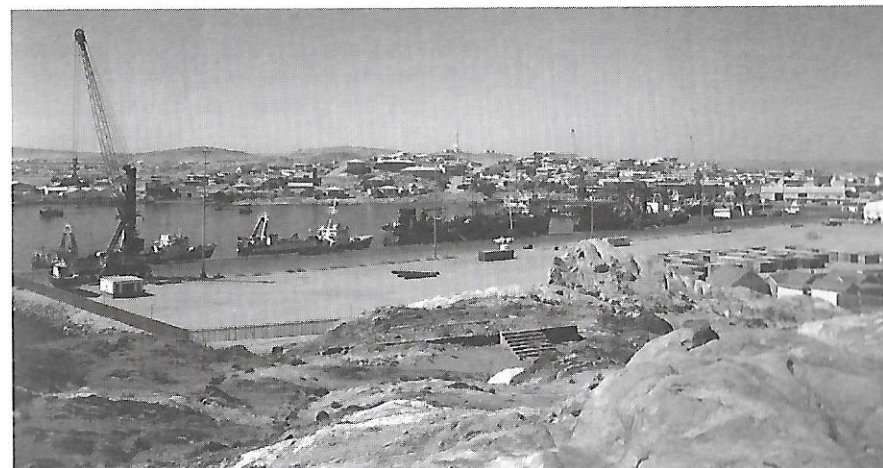
evangelische Rheinische Missionsgesellschaft. Und damit begann ein Prozess, der seine Auswirkungen bis in die heutige Zeit hat, nämlich nicht allein eine Christianisierung heidnischer Schwarzer, sondern der untaugliche Versuch, afrikanische Eingeborene in eine europäische Kultur zu zwingen.

Dieser religiös-kulturellen folgte sehr bald die politische und wirtschaftliche Vereinnahmung Südwestafrikas mit dem Beginn der deutschen Kolonialisierung. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts kam es immer häufiger zu Auseinandersetzungen zwischen den einheimischen Stämmen um Wasserstellen und Territorien. Die im Lande mittlerweile zahlreich anwesenden Missionare und Händler wurden nicht nur in diese Kämpfe verwickelt – nein, bisweilen hatten die Missionare diese selbst angezettelt, denn sie hatten in Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Eingeborenenstämmen stets Partei ergriffen und auch von Beginn an Waffenverkäufe vermittelt. Seit etwa 1865 wandten sie sich an die europäischen Mächte mit der Bitte um Schutz: die Händler über die Kapregierung an Großbritannien, die deutschen Missionare an das Deutsche Reich. Deren Bitten fanden dort allerdings kein Gehör. Denn Reichskanzler Otto von Bismarck wollte



Von der Angra Pequena genannten Lüderitzer Bucht ging die Kolonialisierung von Südwestafrika aus.

keinesfalls eine Auseinandersetzung mit England riskieren, das ein Festsetzen der Deutschen in Südwestafrika verhindern wollte und 1878 die Walfisch-Bucht besetzte. 1883 aber erwarb der Bremer Kaufmann Adolf Lüderitz durch seinen Beauftragten Heinrich Vogelsang in Südwestafrika von dem Bethanierkapitän David Christian die Bucht von Angra Pequena – anscheinend wertloses Land: den Küstenstreifen der Namib und die dahinterliegende Wüste bis zum Hochgebirge. Doch damit begann die



Im Hafen von Lüderitz locken nicht nur Fische, sondern auch Diamanten.



Am Fuchsberg 1
41468 Neuss
(Uedesheim)
Telefon 02131/9340



Verkauf und Vertrieb von:

Coca-Cola-Produkten, nationalen und internationalen Bieren,
Säften, Mineralwässern und Limonaden.

eigentliche deutsche Kolonialgeschichte. Bismarck stellte die sogenannte Lüderitzbucht und die übrigen Gebiete unter den Schutz des Deutschen Reiches. 1885 nahm die „Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika“ ihre Tätigkeit auf. Lüderitz vermutete in diesem Gebiet reiche Bodenschätze, aber er musste später enttäuscht feststellen, dass dem nicht so war. Wie sehr er sich geirrt hatte, konnte er nicht ahnen.

Südwestafrika wurde die größte Kolonie des Deutschen Reiches. Wegen der klimatischen Bedingungen war sie die einzige, in der eine nennenswerte Ansiedlung möglich war. Deswegen wurden in Südwestafrika, was Landwirtschaft, Gewerbe und Handel betraf, mehr als in alle übrigen Kolonien hohe Erwartungen gesetzt, dass sich der Erwerb und die Schutzherrschaft durch die Deutschen vor allem finanziell für das Reich auszahlen sollte. In Windhoek ließ Hauptmann von Francois ein Fort errichten, das auch eine entsprechende Bewaffnung erfuhr. Eine Schutztruppe wurde aufgestellt, die von Beginn der Kolonialherrschaft an in Kämpfe gegen aufständische Einheimische verwickelt war und auch zwischen die

Fronten rivalisierender Hereros oder Namas geriet. Von der Schutztruppe zeugen heute noch das in Namibia höchst umstrittene Denkmal des Südwestreiters in Windhoek oder das für die deutschen Marinesoldaten errichtete Denkmal in Swakopmund sowie andere Denkmäler und viele Grabstätten. Und natürlich wurde auch eine örtliche Verwaltung errichtet. Wegen der auch seinerzeit schon vorherrschenden Bürokratie hieß die Kolonialverwaltung in Windhoek im Volksmund „Tintenpalast“. Heute tagt dort das namibische Parlament. Und – natürlich – siedelte sich auch die Kirche in der Kolonie an, vorherrschend die protestantische. Die Buntglasscheiben der Christuskirche in Windhoek stiftete Kaiser Wilhelm II., genau wie diese der Felsenkirche in Lüderitz. Verschiedene Umstände, teils durch die natürlichen Gegebenheiten bedingt, teils durch das Verhalten der Eingeborenen, Siedler und Händler hervorgerufen, machten diesen Traum von der reichen Kolonie Deutsch-Südwest bald zunichte.

Seit dem Jahre 1903 erwuchs Deutschland, d. h. dem Deutschen Reichstag und der deutschen zeitungslisenden Öffentlich-

keit, in dem jungen Reichstagsabgeordneten Matthias Erzberger ein vehementer Kritiker der deutschen Kolonialpolitik. Dank Erzberger wissen wir heute sehr viel darüber, wie im fernen Deutschland im Reichstag über die deutsche Kolonialpolitik verhandelt wurde, kaum dass einer der Abgeordneten oder Staatssekretäre einmal einen Fuß in eine der Kolonien gesetzt hätte. Da ging es um Verschwendung von Steuergeldern, die Rolle von Monopol- und Konzessionsgesellschaften, den Unterhalt der deutschen Schutztruppe oder auch die teure Anlage der Eisenbahnlinie, die zudem den gravierenden Nachteil hatte, dass sie als Schmalspurbahn und nicht in der Kapspurweite gebaut worden war und regelmäßig vom Sand überweht wurde.

Ein wesentlicher Punkt in der Geschichte der Kolonie Deutsch-Südwestafrika war der im Januar 1904 ausgebrochene Aufstand der Hereros. In den 103 Jahren, die seitdem verflossen sind, ist eine Unmenge an Literatur entstanden, die sich u.a. mit der Frage auseinandersetzt, inwieweit es sich bei der Entscheidungsschlacht am Waterberg und ihre



Ein vergessener Bahnhof entlang der versandeten Bahnlinie von Lüderitz nach Windhoek.

Folgen um einen Völkermord an den Hereros gehandelt hat oder nicht. Der Hereroaufstand von 1904 war nicht der einzige, den es zu Zeiten der Kolonialherrschaft gegeben hatte, aber er war von allen der schwerste und wegen seines dramatischen Endes der bekannteste. Zuvor hatte es immer wieder kleinere Aufstände gegeben, und nach der Niederschlagung der Hereros erhoben sich im Süden des Landes von 1904 bis 1907 die Namas, auch Hottentotten genannt, die mit diesem Guerillakrieg längst nicht einen derartigen Widerhall in der Geschichte gefunden haben, wenngleich die Reichstagswahlen von 1907 nach diesem Volkstamm benannt worden sind. *Wird fortgesetzt*



Im sogenannten Tintenpalast tagt heute das Parlament der jungen Republik Namibia.

RAL-Gütezeichen



TROCAL-Kunststoff
Fensterprofile

**FENSTERBAU • INNENAUSBAU
SCHREINEREI**

CARL STÜRMAN GmbH

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7

02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

Fachverband



Holz - Kunststoff
Handwerk

ALTBAUSANIERUNG WARTUNGEN REPARATUREN

Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium

TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren

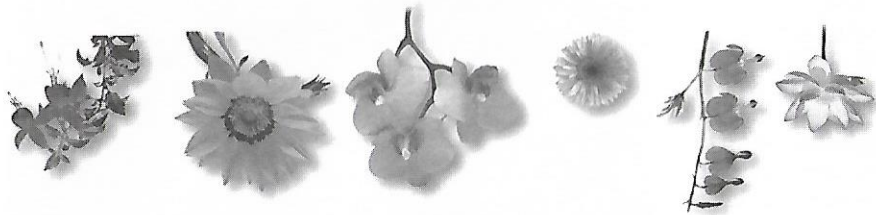
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff

Innenausbau - Schreinerarbeiten

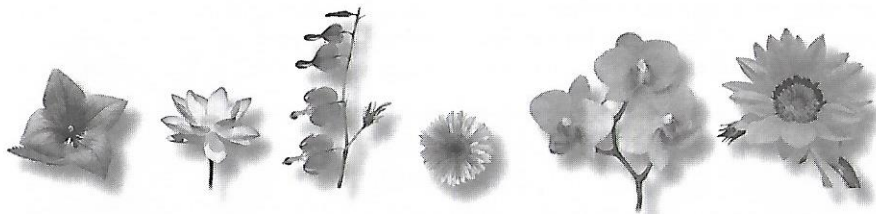


**TROCAL®
FENSTER & TÜREN**

Wir feiern.



50 Jahre
Flora-Apotheke
1957 - 2007



Flora-Apotheke – Brigitte Purcell – Bilker Alle 53 – Tel: 30 75 31



Gerhard Krykon eröffnete im August 1957 die Apotheke an der Bilker Allee. Nach der Ausbildung als Apothekerin arbeitet die Tochter Brigitte Purcell geb. Krykon seit 1972 im Geschäft mit. Später als Pächterin ist sie seit 1995 Besitzerin der Apotheke.



Zweimal wurde das Geschäft seit seiner Gründung umgebaut, erst 1973 dann 1993.

Am 4. August soll von 13 bis 16 Uhr gefeiert werden.

Dazu wird ein kleiner Bierpavillon aufgebaut, ein kleines Programm ist vorgesehen, u.a. gibt das Regimentsfanfarenchor Freischütz Bilk ein Platzkonzert. Von 14-18 Uhr spielt die Gruppe EVORA auf mit verschiedenen Musikrichtungen. Eine Tombola zur Gunsten des EVK Hospitales wird durch Superintendent und Pfarrer Ulrich Lilie geleitet. Diverse Ehren Gäste aus Politik (Ehrenbürgermeisterin Marlis Smeets) und Brauchtum sind geladen.



BESTATTUNGEN
Scheivens

Preiswert & Gut

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
in unseren Beratungsbüros

Bilk: Balker Allee 28
Benrath: Paulistraße 20
Eller: Gumbertstraße 141
Flingern: Bruchstraße 49
Gerresheim: Benderstraße 25
Vennhausen: Gubener Straße 1

oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

Tag- und Nachruf

21 10 14

Wir helfen seit 1968

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht

- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



**Balker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)**

40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583
Email: Info@Anwaltschmitz.de

Wolle, äwer nit könne!

Mir Minsche sind nit nur jrundverschiede, mir sind och so jebaut, dat mir oft anenanger vorbeiredede dont, oder sojar nix von dem angere verstonn donnt, mir sind kilometerwiet jetrennt.

Schlemmer noch, mir kumme nit zosamme, mir könne dä angere nit verstonn. Domet dat rischtisch verstange wöhd, mir wolle, äwer mir könne dä angere nit verstonn!

Wat is dat? Wie kütt dat?

Dä Minsch is nit rund, klar, ond immer op dat Johde usjerischtet. Enä, dä Minsch bliewt bis zom letzte Daach ne onbekannte Kontinent. Letztlich unerforschlich ond jeheimnisvoll.

Dä Minsch mit all sinn johde Sidde hät och noch en angere Sit, wo hä ömherjedriewe wöhd von ne janze Komplot von Wönsche, Sorje, Nöte, Frore ond Zweifel.

Desweje, dat dürft ihr ruhisch jlöwe, et jüwt janz vell Minsche, die wolle, äwer könne nit.

Domet dat klar is, die bemühe sisch bis zom ömfalle, äwer sie schaffe dat nit.

Also, isch mehn nit Dröckeberjer, die könne, äwer die wolle nit.

Nä, isch meen die, die nit könne, äwer wolle.

Deshalw möhdt isch jähn e paar Vorurteile abbaue helfe, för die, die nit könne, äwer so jähn wolle.

Läst ond överläht üch dä foljende Satz von dä holländische Philosoph Ton Le-maire:

“Lommer sanft zuenanger sinn, denn dat Läwe is voll onendliche Pein.”

Jedenfalls för solsche, die joht sinn wolle, äwer nit könne.

Tschüss zosamme,
Uere Madet Joht

Mord in besseren Kreisen

von Saltwood

Folge 10

Hilde saß im Salon in ihrem bequemen Sessel und blätterte in einem Buch. Martha trat ein, um die Blumen zu gießen, und Hilde sah sie auf.

„Ach, Martha“, sagte sie. „Gut, daß Sie da sind. Lassen Sie die Gießkanne stehen und kommen Sie zu mir. Ich möchte Sie gerne etwas fragen.“

Martha machte die Andeutung eines Knickses und wartete gespannt auf die Frage. Hilde zögerte etwas.

„Sie sind doch etwas befreundet mit unserem Chauffeur, nicht wahr?“

„Oh, gnä' Frau“, erwiderte Martha verlegen, „es ist wirklich nicht so, wie Sie vielleicht...“

Hilde schnitt ihr das Wort ab. „Darum geht es mir gar nicht. Schließlich ist es mir völlig egal, was Sie in Ihrer Freizeit anstellen, sofern die Arbeit nicht darunter leidet.“

„Sehr wohl,“ knickste Martha.

Hilde stand auf und trat ans Fenster.

„Aber Sie gehen einmal in der Woche zusammen aus, stimmt es nicht?“ fragte sie.

„Ja, gnä' Frau, wir gehen meistens in den Kinematographen, weil...“

Sie schwieg, als sie sah, daß Hilde unwillig den Kopf bewegte. „Er war sicher nicht sehr begeistert, daß er meinen Mann an jenem Abend nach Köln fahren sollte, oder?“

„Nein, gnä' Frau“, antwortete Martha. „Er war sogar recht böse, daß er ausgerechnet an seinem freien Abend völlig nutzlos eine Nacht in Köln verbringen mußte.“

„Mein Mann hat Freunde besucht, nicht wahr?“

„Ralf hat nicht gesagt, daß er ihn in Köln herumgefahren hat“, entgegnete das Mädchen.

„Gut, das ist alles“, sagte Hilde und winkte leicht mit der Hand. „Sie können gehen.“

Martha ging und kam Sekunden später in den Salon zurück.

„Herr Pauly und seine Frau sind gekommen, gnä' Frau.“

„Lassen Sie sie rein“, rief Hilde erfreut.

Da kam Eduard Pauly auch schon hereingestürzt.

„Meine liebe Hilde, geht es dir wieder besser?“

Diana Pauly küßte Hilde auf die Wange.

„Waren das schreckliche Tage, Darling, so krank im Bett zu liegen“, rief sie leidend.

„Ich lasse mich gerne einmal so verwöhnen“, lächelte Hilde.

„Schau dir Eduard an“, rief Diana. „Er hat geglaubt, er würde sterben, dabei hat er acht Pfund abgenommen. Sieht er nicht prächtig aus?“

Pauly winkte verlegen ab.

Bäckerei - Konditorei

Hermann Gelhäut

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt - nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

„Nicht doch, Liebling“, sagte er. Hilde fand, daß Pauly genauso dick war wie vorher. Trotzdem beeilte sie sich zu dem Kompliment.

„Stell dir vor, Liebste“, rief Diana sensati- onslustig, „bei uns ist heute nacht eingebro- chen worden. Genau wie bei euch. Ob das wohl derselbe war?“

„Er hat sehr viel mitgenommen“, erzählte Pauly genießerisch, während er sich den Tee, den Martha mittlerweile gebracht hat- te, gut schmecken ließ und eifrig dem Ge- bäck zusprach. „Selbstverständlich haben wir sofort unsere Versicherung benachrichtigt. Ein beträchtlicher Schaden.“

„Sie müssen uns natürlich jeden Pfennig ersetzen, nicht wahr, Hilde? Dein Diadem haben sie doch auch ersetzt, oder?“

„Mein Diadem?“ sagte Hilde. „Nein, bis- her noch nicht. Den Schaden in diesem Haus nach dem Einbruch ja, aber nicht das Schmuckstück.“ „Dabei ist Konrad extra hingefahren“, empörte sich Diana.

„Du solltest dich selbst um die Sache kümmern“, schlug ihr Mann vor. „Konrad hat da sicher etwas falsch gemacht. Er ist ja nicht unbedingt einer, auf den man sich verlassen kann.“

Hilde nickt etwas abwesend mit dem Kopf. „Ja, ich werde mich selbst darum kümmern.“

Wenige Tage später wußte Hilde, was die Polizei seinerzeit nicht weiter verfolgt hatte: Die Versicherung hatte Konrad weder eine Nachricht geschickt, noch war Konrad dort gewesen. Was hatte er also sonst in Köln gemacht, und warum hatte er gelogen? Etwas nachdenklich öffnete sie eine Schublade und holte aus einem Kästchen ein Zeitungs- blatt hervor. Es war genau dasselbe, das Fräulein Jagenberg Konrad gezeigt hatte. Sie, Hilde, konnte nicht glauben, was Mi- scha zu ihr gesagt hatte. Es war in einem Café an der Lorettostraße gewesen. Mischa hatte sich von hinten an sie herangeschli- chen und ihr ohne Gruß die Zeitung vor das Gesicht gehalten.

„Großer Gott, Mischa“, lachte sie. „Haben Sie mich erschreckt.“

Hendrichs nahm ihr gegenüber Platz. „Mit Ihrer gütigsten Erlaubnis, liebe Hil- de, ergreife ich Besitz von diesem Stuhl und Ihrer Aufmerksamkeit. Haben Sie mein neues Buch gelesen? Es wird morgen er- scheinen.“ „Wie soll ich es gelesen haben, wenn es erst morgen erscheint?“ tadelte sie den Schriftsteller. „Sie haben wie immer recht“, sagte Mischa und ergriff ihre Hand. „Ich werde ein Epos verfassen auf die schönste Frau von Bilk – nein, des ganzen Rheinlandes“, schwärmte er. „Haben Sie das nicht längst getan?“ erwiderte Hilde.

Mischa zog brüskiert seine Hand zurück. „Als ich die schöne Irma besang, übete ich für höhere Taten, die also nun gekom- men sind, da ich die göttliche Hilde in den Himmel preisen werde.“

Hilde lachte amüsiert und geschmeichelt. „Aber ich dachte, Sie lieben Irma.“

„Ich gestehe, das war ein Irrtum“, gab Mi- scha zu. „Und wissen Sie, was mir zu dieser Erkenntnis geholfen hat?“ Geheimnisvoll beugte er sich über den Tisch. „Versprechen Sie mir, daß Sie schweigen werden?“

„Wie ein Grab“, versicherte Hilde. „Gräber schweigen nicht“, erwiderte Mi- scha. „Gräber bergen nicht nur Geheimnis- se, einige geben sie sogar preis, aber das erzähle ich Ihnen lieber ein anderes Mal, oder noch besser, ich werde ein Buch darüber schreiben. Titel: Die Rufe aus dem Leichen- tuch – nein, das klingt ein wenig über- dreht... was?“

„Wir waren glaube ich bei Irma“, holte ihn Hilde freundlich zurück.

Sein Gesicht verfinsterte sich. „Sie ist eine falsche Hexe.“

„Eine falsche Hexe, na, das meinen sie doch nicht ernst. Und stellen Sie sich vor, Sie wäre eine richtige“, versuchte Hilde einen Witz zu machen, was ihr aber bei Mi- scha gründlich mißlang.

„Ich habe mir in meinem neuen Buch, das morgen erscheint, eine phantastische Me- thode gedacht, jemanden umzubringen. Kennen Sie Bambussproten?“

Hilde schüttelte verwundert den Kopf. „Habe ich nie gehört“, gab sie zu.

„Können Sie auch gar nicht“, triumphierte er. „Die Idee ist von mir. Und sie – sie hat es überall verraten, hemmungslos weiterge- plappert. Dabei kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, wie Sie davon erfah- ren konnte. Zu keinem Menschen habe ich davon auch nur ein Wort gesagt.“

„Wirklich nicht?“ fragte Hilde mit deut- lich spöttischem Grinsen.

„Wie dem auch sein“, schüttelte Mischa das Thema ab. „Aber da wir von umbringen sprechen, ich habe Ihnen da was mitge- bracht. Mein Freund Luftikus hat zwei wun- derbare Artikel in der Zeitung.“

Er dirigierte Hildes Blick auf den Artikel über den Einbruch und dann auf den über den Giftmord. Hilde las sie verständnislos.

„Ja – und?“ fragte sie erstaunt, als sie fer- tig war.

„Wissen Sie, wer dieser Luftikus ist?“

„Na, Sie. Das ist Ihr Pseudonym.“ Mischa starrte sie fassungslos an.

„Woher wissen Sie das?“ fragte er.

„Wenn Sie auf Parties etwas weniger Zeit damit verbringen würden, mit Fräulein Ir- ma zu flirten, meinen Gatten zu ärgern und zuviel zu trinken, hätten Sie vielleicht ein besseres Gedächtnis dafür, wem Sie welche Geheimnisse anvertrauen“, erwiderte sie. „Also, was soll das Geschreibsel?“

Mischa hatte es ihr im Café nicht gesagt. Sie hatte ihm den Wind aus den Segeln ge- nommen, und er war beleidigt abgerauscht. Hilde jedoch erriet sich die Zusammenhän- ge. Sie wußte, daß Mischa nur eine Motiva- tion hatte, zur Feder zu greifen: Außenseiter der Gesellschaftsschicht, der er angehörte, schlecht zu machen. Als einen solchen be- trachtete er Konrad, und nicht zu selten war Konrad die ungenannte Hauptperson eines seiner dubiosen Werke gewesen, und zwar so deutlich, daß Konrad dieser Schriftsteller verhaßt war wie die Pest. Den Rest reimte sich Hilde leicht zusammen. Mischas beson- dere Mühe, Hildes Aufmerksamkeit auf zwei normale Zeitungsartikel zu lenken, die Parallelen zu ihren eigenen Erlebnissen, Konrads Verhältnis mit Sonja, von dem Hil- de aus dem Caféhausklatsch schon viel zu lange wußte, Konrads Aufenthalt in Köln, sein schlechter Zustand am Morgen nach dem Einbruch, die Tatsache, daß sich die Versicherung weder noch einmal meldete noch zahlte, all das setzte sich zusammen wie ein Puzzlespiel, und vor ihrem geisti- gen Auge erschien ihr Gatte, wie er stüm- perhaft versuchte, sie aus dem Weg zu räu- men. Sie überlegte, wer noch in Bilk wußte, wer Luftikus war, und der ebensogut wie sie eins und eins zusammenzählen konnte?

Fortsetzung folgt




FERBER
BESTATTUNGEN

Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax.: 0211 99 444 24
info@ferber-bestattungen.de

Sich beizeiten kümmern.

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden

Helmut Hutterer	08.08. 70	Helmut Waerder	18.08. 61
Anny Schmidt	09.08. 85	Hans-Dieter Degenhard	19.08. 51
Manfred Böddicker	14.08. 65	Horst Lichtner	21.08. 69
Helmut von Büren	15.08. 60	Theo Kleinheinrich	23.08. 71
Claus Willems	17.08. 60	Josef Schloemer	23.08. 76
Werner Kayser	30.08. 75	Willi Schüssler	23.08. 79
		Anita Maidorn	23.08. 73
		Wilhelm von Hoegen	24.08. 97
		Heinz Schweden	25.08. 72
Margitta Hammerschmidt	02.08. 57	Günther Fuchs	25.08. 61
Helmut Schwemin	04.08. 69	Matthias Rattenhuber	25.08. 32
Thomas Schmitz	06.08. 46	Dr. Jürgen Wolfering	26.08. 72
Hans Wiese	07.08. 64	Christa Günther	27.08. 62
Inge Grass	08.08. 66	Raimund Klingner	27.08. 73
Achim Skowronek	08.08. 58	Guido Frank	28.08. 37
Rita Hammes	09.08. 63	Gisela Peters	28.08. 72
Paul Dick	10.08. 79	Herbert Küff	28.08. 48
Albert Paessens	12.08. 74	Marcus von Wielemans	28.08. 43
Brigitte Purcell	12.08. 63	Resi Brüske	29.08. 77
Frank Müller	14.08. 46	Jürgen Lobert	31.08. 63
Franz-Hubert Hutmacher	16.08. 71		

☆☆☆

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 0211 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit: Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, E-mail: strick-hackenberg@t-online.de

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch, Satz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 306560, Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4, E-mail: info@strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Giesenend 19, 40670 Meerbusch, Telefon 02159-679996, Fax 02159-679998, E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42.
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 02 11 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden Monats

Sie erreichen uns im Internet: www.bilkerheimatfreunde.de

Komödie Düsseldorf

NON(N)SENS

vom 11.07. bis 18.08.

Die himmlische Musical-Komödie von Dan Goggin
mit **Dagmar Biener · April Hailer · Mary Harper**
Anja Karmanski · Elena Zvirbulis und Tanja Schumann
Regie: Andreas Gergen, Ausstattung: Regina Schill, Choreographie: Melissa King, Musikalische Leitung: Stephan Ohm

vom 22. 08. bis 06. 10.2007

GANZE KERLE

Komödie von Kerry Renard
mit **Egon Hofmann · Matthias Kostya**
Michael Pyter · Lutz Reichert und Jo Weil
Regie: Matthias Freihof, Ausstattung: Folker Ansoerge, Choreographie: Danny Costello

Vorverkauf: **Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf**; Tel: **0211 / 13 37 07**
Vorstellungsbeginn: **Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr**
Internet: www.komoedie-steinstrasse.de; eMail: info@komoedie-steinstrasse.de

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI
Theo Kleis GmbH



**DAUER
GRAB
PFLEGE**

Grabneuanlagen ● Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie ● auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdter Friedhof ● Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/15 50 91
Telefax 0211/15 23 63

Heerdter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/504 71 71



E-mail: KleisGmbH@aol.com

Internet: www.Grabpflege-Kleis.de